

Erste  
Dienstag  
Donnerstag  
und  
Samstag.  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90  
außerhalb  
M. 1.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
und Unterhaltungsblatt  
von der  
Altensteig, Stadt.  
oberen Nagold.



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einem  
Einrückung  
8 - 9, bei  
mehrfach.  
je 6 - 9  
auswärts  
je 8 - 9 die  
1 Spalt-Zeile

Nr. 24. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 27. Februar. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1896.

## Amliches.

Die Musterung der Militärpflichtigen pro 1896 im Oberamtsbezirk Freudenstadt findet statt: In Dorfschützen am Donnerstag den 5. März, vormittags 8 1/2 Uhr; in Pfalzgrafenweiler am Freitag den 6. März, vormittags 8 Uhr; in Reichenbach am Samstag den 7. März, vorm. 8 Uhr; in Freudenstadt am Montag den 9. März, vorm. 8 Uhr. Die Losziehung der Militärpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks findet am Dienstag den 10. März morgens von 9 Uhr an im Rathhousloale in Freudenstadt statt.

Verliehen wurde dem Stadtschultheißen Gaffner in Calw das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens; dem Gemeindepfleger Großmann in Wehingen, dem Forstwart Rohrlod in Gerrenalb, dem Forstwart Rohrlod in Schönegrund je die silberne Verdienstmedaille; dem Präzeptor Knobel an dem Realgymnasium in Wehlingen (früher in Altensteig) der Titel eines Oberpräzeptors.

Gestorben: Katharine Hirtel zur „Linde“ Schöndorff; August Beyer, Bierbrauer, Wildberg; Jakob Kaufmann, Calw; Daniel Goll, Professor an der Kunstgewerbeschule, Stuttgart.

## X Das Verbot des Detailreisens und die Versandgeschäfte.

Durch den neuen Gesetzentwurf wegen Änderung der Gewerbeordnung, dessen Annahme im Reichstage in verhältnismäßig naher Zeit bevorsteht, soll auch das sogenannte Detailreisen, das heißt das Auffuchen von Warenbestellungen bei Privatpersonen, verboten werden. Unberührt bleibt dagegen das Auffuchen von Warenbestellungen bei Wiederverkäufern. Bezüglich des Detailreisens kann allerdings der Bundesrat Ausnahmen zulassen, und es sind solche auch beispielsweise zu Gunsten der Weinreisenden in Aussicht genommen, immerhin wird das Detailreisen in den allermeisten Artikeln, in welchen es heute stattfindet, verboten werden, und damit auch der Geschäftsverkehr zwischen Kaufmann und Publikum eine teilweise Aenderung erfahren.

Das Verbot des Detailreisens ist befürwortet und angestrebt von den in Mittel- und Kleinstädten ansässigen Geschäftsleuten, die ihre Sache auch mit solchem Eifer betrieben haben, daß die starke Mehrheit des Reichstages diese Forderung zu der ihrigen gemacht hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Geschäftswelt in Mittel- und Kleinstädten heute sehr oft in keiner erfreulichen Lage ist, daß ihnen von verschiedenen Seiten her eine scharfe Konkurrenz bereitet wird. Dabei spielen durchaus nicht so sehr billiger Preis und größere Auswahl eine Rolle, als das Bestreben des Publikums leichteren Credit zu erhalten, nicht wissen zu lassen, wo man einkauft, oder aber die Neigung, außerhalb zu kaufen in dem trügerischen Wahne, man mache dort ein besonders gutes Geschäft. Die Konkurrenz, welche durch das Detailreisen dem Ortsansässigen und zum guten Teil mit nicht unerheblichen Kommunallasten bedachten Geschäft erwuchs, ist nach den Aufstellungen und Erläuterungen eine recht bedeutende gewesen, und man kann dem glauben, denn sonst wäre in dieser Sache wohl kaum die Klinte der Gesetzgebung in die Hand genommen. Uebereinstimmend ist auch in allen Mittel- und Kleinstädten des deutschen Reiches über die von Jahr zu Jahr wachsende geschäftliche Konkurrenz der Großstädte Klage geführt worden.

Das neue Gesetz wird nun dem Detailreisen ein Ende machen, aber wir dürfen auch nicht übersehen, daß es auch in Mittel- und Kleinstädten oft genug Geschäfte giebt, welche in ihrem Bezirk das Detailreisen pflegen, und daß nun auch diesen das neue Gesetz auf den Leib rückt. Natürlich kann es keinem Geschäftsmanne verwehrt werden, bei ständigen Kunden gelegentlich mit vorzusprechen, immerhin giebt es aber auch besondere Verhältnisse, die nicht im Gesetz selbst außer Acht gelassen werden sollen. Wenn man nicht genügende Acht giebt, dann mag ein Gesetz selbst leicht ein zweischneidiges Schwert werden, welches Jemanden trifft, den es schonen sollte. Im Reichstage wird man deshalb bei diesen Vorschriften

über das Detailreisen auch die Vorsicht nicht außer Acht lassen dürfen.

Es kommt aber noch ein Punkt in Betracht, und das ist die Konkurrenz der sogenannten Versandgeschäfte, deren Geschäftskreis von Jahr zu Jahr immer mehr, in geradegu und heimlicher Weise sich ausdehnt. Wir haben weit und breit bekannte Versandgeschäfte, über deren Reellität nichts zu sagen ist, denen man also auch nicht mit Straaparagraphen in den Rücken fallen kann. Ihre Erfolge erreichen sie vor allen Dingen durch die Auswahl, welche sie in ihren Preisverzeichnissen bieten, und weil das Publikum vergißt, daß, wenn doch nun einmal etwas gesandt werden soll, jeder einheimische und ansässige Geschäftsmann meist ebenso gut dienen kann, wie ein fremder. Es ist die Beforgnis erwacht, und sie ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, daß die Versandgeschäfte einen Teil des Geschäfts an sich reißen werden, welches die Detailreisenden bisher gemacht. Freilich ist nicht zu vergessen, daß die Detailreisenden vielfach einen weitgehenden Credit gewährten, während davon im Versandgeschäft nicht die Rede ist. Immerhin werden die Gesetzgeber darauf zu achten haben, daß hier nicht ein brennendes Holzstreich ausgeht, während an anderer Stelle ein großer Brand entsteht. Ein Ausgleich für groß- und kleinkapitalistischen Betrieb wird gesucht und gefunden werden müssen, denn sonst geht der Letztere, und damit ein großer Teil des Mittelstandes zu Grunde.

Ein Appell an das Publikum aber, in dieser Kampfrage auf Seiten der ansässigen Geschäfte zu stehen, sollte nicht ohne Erfolg bleiben. Dem realen Geschäft kommt jetzt gegen Wanderlager und Schleuderausverkauf schon das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu Gute, aber ohne die Mitwirkung des kaufenden Publikums wird doch kein voller Erfolg zu erzielen sein. Das Publikum mag vor allen Dingen nicht vergessen, daß der Wohlstand einer jeden Stadt, eine glatte Aufbringung der Gemeindesteuern von einem Blüthen in Handel und Gewerbe abhängig ist, und daß der Mittelstand es ist, welcher die Hauptlasten zu tragen hat, die er auch gern trägt, wenn nur das Geschäft einigermaßen geht. Aber wo nichts einkommt, kann auch nichts ausgegeben werden. Wo kein Geld in der Stadt rollt, die Gewerbetreibenden nur von der Hand in den Mund leben müssen, da ist es unausbleiblich, daß die Steuerkraft eines beträchtlichen Teils der Gemeindeglieder zurückgeht, und da nun die Bedürfnisse der Gemeinde gedeckt sein wollen, ist die Folge, daß eine Erhöhung der Steuern für alle sich geltend macht. Das ist ein so einfaches Exempel wie zweimal zwei gleich vier, das man aber über dem lauten Lärmen bei einer Erhöhung der Gemeindesteuern nicht gern machen will.

Von der Reform der Gesetzgebung kann der gewerbetreibende Mittelstand Vieles erwarten, aber nicht Alles, hier müssen Einmütigkeit und Einsicht der Mitbürger mithelfen. Der Ortsansässige, nicht geringe Steuern zahlende Gewerbestand kann schließlich das selbe leisten, wie jeder fremde, wenn nur das kaufkräftige Publikum sich an ihn wendet. Hier steckt das Geheimnis der Krankheit und das Geheimnis der Medizin.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr. Am Bundesratsstische die Staatssekretäre v. Bötticher und Graf Posadowski. Das Haus erledigt ohne Erörterung mehrere Rechnungssachen und wendet sich zu Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Benoit, Böckel, Pauli, v. Kleist-Rehew, Graf v. Carmer und Hammacher werden für gültig erklärt. Die Wahlen der Abg. Bamhoff und Colbus werden von der Tagesordnung abgesetzt. Hieran schließt sich die Beratung von Petitionen. Die Kommission schlägt vor, die Petition über die Währungsfrage dem Reichstanzler als Material zu überweisen. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) macht

auf den Widerspruch zwischen der Erklärung des Reichstanzlers und den Aeußerungen des englischen Staatssekretärs über unsere Verhandlungen betr. die Währungsfrage mit der englischen Regierung aufmerksam und behält sich weitere Schritte vor, bis der offizielle Wortlaut der Erklärung Balfours vorliegt wird. — Abg. Barth (freis. Ver.) teilt den Text der Rede Balfours nach englischen Zeitungen mit und erweist daraus, daß ein Widerspruch überhaupt nicht vorliegt. — Graf Mirbach (konj.) erklärt ebenfalls, auf eine Währungsdebatte nicht eingehen zu wollen. — Febr. v. Marschall bemerkt, daß ihm der Text der Anfrage im englischen Parlament im Wortlaut nicht bekannt sei, daß er aber zur Vermeidung von Mißverständnissen erklären wolle, gemäß diplomatischem Brauche sei Graf Hasfeldt beauftragt worden, der englischen Regierung mitzuteilen, daß der Reichstanzler im Reichstage mitteilen wolle, er halte die Wiederöffnung der indischen Münzstätten für die Vorbedingung der internationalen Regelung der Währungsfrage, und auf Grund des Meinungsansatzes mit der englischen Regierung sei er überzeugt, daß an die Wiederöffnung der indischen Münzstätten nicht zu denken sei. Darauf hat der Leiter des Auswärtigen Amtes erklärt, daß er gegen eine solche Erklärung nichts einzuwenden habe. — Abg. v. Kardorff: Die Anfrage des Reichstanzlers in London steht im Widerspruch mit dem Beschluß des Reichstages im vorigen Jahre. — Abg. Barth bestreitet dies. — Abg. Graf Mirbach weist darauf hin, daß der Text der Anfrage im englischen Parlament dem Staatssekretär nicht vorgelegen habe und daß deshalb eine Diskussion zur Klarstellung nichts beitrage. — Staatssekretär v. Marschall erwidert, daß es auf den Wortlaut des Textes gar nicht ankomme. — Damit ist der Gegenstand erledigt. Die Petitionen werden als Material überwiesen. Eine Petition wegen Erhebungen über die gesamten Arbeiterverhältnisse wird ebenfalls als Material überwiesen. — Die nächste Sitzung wird auf Montag, den 2. März, mittags 1 Uhr anberaumt. — Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Zuckersteuervorlage. — Schluß 2 1/2 Uhr.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Febr. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Königs nahm den programmgemäßen Verlauf. In der Frühe erdröhnten Böllersalven, die Musik spielte vom Rathaus die Königshymne und um 1/11 Uhr wurde der Festgottesdienst abgehalten, zu welchem sich die kgl. und städtischen Beamten, die bürgerlichen Kollegien und der Kriegerverein in gemeinsamem Zuge einfanden. Die Festeffen im „Waldhorn“ und „grünen Baum“ waren zahlreich besucht und es fehlte hierbei nicht an Toasten auf Sr. Majestät den König und J. Majestät die Königin. Das Gefühl der Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus und die Vorzüge des Königs-paares wurden hierbei in sinniger Ausführung betont, weshalb auch die Toaste mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden. Abends beschloß die Feier eine vom Kriegerverein veranstaltete musikalische Unterhaltung im grünen Baum. Dieselbe nahm einen schönen Verlauf.

Altensteig, 26. Febr. Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurden in unserer Gegend nachfolgende herrschaftliche Holzhauser mit Geldprämien von je 50 M. aus der Forstklasse bedacht: alt Johannes Blaid von Agenbach, Friedrich Raich von Kälberbronn, Gottlieb Red von Höl-Watersbronn, Christian Fintbeiner von Frutenhof, Oberamt Freudenstadt und Johannes Wurster von Leimish, Reviers Schönmünzach.

Altensteig, 26. Febr. So ganz ohne wollte der Februar nicht vorübergehen; er wollte noch seinen Ruf wahren als strenger Wintersmann. Seit Freitag bläst ein kalter Nord, die Nächte weisen eine Kälte



von 10—12° auf und Eis giebt's nicht bloß an den Fenstern, sondern auch in den Wasserläufen der Flüsse und Bäche. In der Nacht vom Montag auf Dienstag stellte sich gar noch ein Schneegestöber ein und vereinzeltes Schlittengeläute konnte man gestern (eine Seltenheit in diesem Winter) hören. Nun, mag auch der Februar von seiner anfänglichen guten Laune ins Grollen übergegangen sein, seine Herrschaft dauert ja nur noch wenige Tage, dann kommt der Lenzmonat und sollte auch dieser noch einige Zeit unschuldig sein, mit Naturnotwendigkeit muß er uns doch den Frühling bringen. Diese Zuversicht erweckt die Freude des Menschen.

**n Ebhausen, 24. Febr.** Heute hielt der neugegründete Bezirksgeflügelzuchtverein hier im Gasthaus z. Waldhorn eine Versammlung ab. Schon früher war auf Versammlungen des Landw. Vereins in Altensteig (1892) und Ueberberg (1895) die Gründung eines solchen Vereins in Anregung gebracht worden. Erst in neuester Zeit ist es gelungen, denselben ins Leben zu rufen. Am Lichtmessfesttag wurde derselbe in Ragold gegründet und als Vorstand Herr Lehrer Arnold in Ebhausen gewählt; heute zählt der Verein schon etliche 30 Mitglieder. Die heutige Versammlung war ordentlich besucht und bot für die Teilnehmer manches Interessante. Herr Arnold hielt einen belehrenden Vortrag über den Zweck des Vereins, der darin bestehe, die Fluggeflügelzucht (Hühner, Enten und Gänse) zu heben und überhaupt auch auf den Schutz der nützlichen Vögel bedacht zu sein. Der Verein suche diesen Zweck zu erreichen durch Ankauf guten Zuchtgeflügels, Gründung von Zuchtstationen, Geflügelausstellungen, belehrende Vorträge bei Versammlungen und Verbreitung von Schriften über rationelle Geflügelzucht unter den Mitgliedern des Vereins. Der Vortrag wurde mit Beifall belohnt. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung über die bei uns am meisten verbreiteten und empfehlenswerten Hühner-, Enten- und Gänserassen an und ein reger Gedankenaustausch erfolgte seitens der Anwesenden. — Wünschen wir dem neugegründeten Verein gutes Gedeihen und hoffen wir, daß seine Thätigkeit für die Zucht von Geflügel, diesen nicht unbedeutenden Zweig der Landwirtschaft, vom besten Erfolg gekrönt sein möge. — Für eine weitere Hauptversammlung im April oder Mai ist Altensteig als Vorort bestimmt worden.

**n Ebhausen, 25. Febr.** Der nach Ebershardt ernannte Schullehrer Donner wurde heute mittag von den dortigen bürgerlichen Kollegien und der Schuljugend bei seiner Ankunft auf hiesiger Station festlich empfangen. Jedes der Kinder trug ein mit farbigen Bändern geschmücktes Tannenbäumchen. Ein solch schöner Empfang ist für einen in eine Gemeinde neueintretenden Lehrer nicht nur ehrend, sondern dient ihm auch zur Ermunterung, mit frohem Mut an seine Unterrichtsthatigkeit zu gehen.

**\* Stuttgart, 24. Febr.** Der „St.-Anz.“ enthält folgendes Allerhöchste Kgl. Dekret an den Justizminister: „Es ist Mein Wille, demjenigen Teil der Jugend, welcher sich nur aus Unbesonnenheit und Unerfahrenheit zu einer minder schweren Verfehlung wider das Strafgesetz hat verleiten lassen, im Besonderen Meine königliche Gnade zuzuwenden, jedoch

für die Regel nicht in der Art, daß sofort die erkannte Strafe nachgelassen würde, vielmehr versuchsweise so, daß dem von einem bürgerlichen Gericht rechtskräftig Verurteilten zunächst im Falle seines Einverständnisses ein stets widerrüflicher Strafaufschub von dem Justizministerium gewährt und erst später, nach Umfluß einer angemessenen Probezeit, bei guter Führung Strafnachlaß oder Strafmilderung von Mir verfügt wird. Voraussetzung einer solchen Gnabenerweisung ist insbesondere, daß der Verurteilte zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet, daß er nicht schon früher eine Freiheitsstrafe erstanden hatte, und daß die ihm nunmehr zuerkannte Freiheitsstrafe die Dauer von drei Monaten nicht überschreitet. Doch kann trotz des Fehlens der kaum erwähnten Voraussetzungen ausnahmsweise, wenn sich der Fall sonst besonders hierzu eignet, Strafaufschub mit der Aussicht auf späteren Strafnachlaß oder spätere Strafmilderung gewährt werden. Mein Justizminister hat hienach die entsprechenden Anordnungen zu treffen und Mir die geeigneten Fälle jeweils nach Ablauf der Probezeit zur Entschliebung über die etwaige gnadenweise Gewährung des Nachlasses oder der Milderung der Strafe vorzulegen.“

**\* Stuttgart, 25. Febr.** (Geburtstag des Königs.) Heute früh 8 Uhr fand unter dem Geläute aller Glocken, während vom Kanonenweg 50 Kanonenschüsse über die Stadt schallten, die große Reveille der hiesigen drei Musikkorps im Vorgarten des Wilhelmshofes statt. Nach der Reveille der Tambours und der Tagwacht der Kavallerie wurde von allen drei Kapellen der Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ und die Nationalhymne gespielt, worauf die Kapellen mit klingendem Spiel in die Kasernen zurückkehrten. — In früher Stunde schon liefen herzlich gefaßte Glückwunschtelegramme des deutschen Kaisers und zahlreicher Monarchen ein. Um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erschienen die kgl. Hofstaatanten zur Gratulation, um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Mitglieder der kgl. Familie. Um 10 Uhr war Kirchgang zum Festgottesdienst in der Schloßkirche. Der württ. Gartenbauverein übersandte dem hohen Protektor ein von Hoflieferant Fischer gefertigtes Blumenarrangement, ein zweites, von Pflüger gefertigt, erhielt die Königin. — Aus Anlaß des Geburtstagsfestes des Königs wurden heute die Besucher der Volksküchen auf Kosten der Königin mit einem Festessen (Nudelsuppe, Schweinefleisch und Sauerkraut) bedacht.

**\* Stuttgart, 25. Febr.** In der Ausstellung wurden vom Prehausschuß die Abhaltung gemeinnütziger und wissenschaftlicher Vorträge in Anregung gebracht. Die Professoren der technischen Hochschule haben sich hierzu bereit erklärt.

**(Verchiedenes.)** In Weilderstadt wurden die Tagelöhnerseheleute Wagner wegen wiederholtem Diebstahl verhaftet. — In Heidenheim feierte Herr Rechtsanwalt Freisleben mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. — In Freudenstadt hat sich die Ehefrau des Tuchmachers R. W. Bähler erhängt und in Stuttgart der bekannte Professor für Ornamentmodellieren und Holzschnitzen an der dortigen Baugewerkschule D. Goll ebenfalls durch Erhängen das Leben genommen. — Wegen verschiedener Diebstähle wurde in Gruppenbach die etwa 40

Jahre alte ledige Rätherin L. Kübler verhaftet. — Auch die beiden Landtagsabgeordneten von Tübingen-Amt und Tübingen-Stadt haben sich für die Abschaffung des Umgeldes ausgesprochen. — Letzte Woche starben einer Bauernfamilie in Untersteinbach drei Kinder im Alter von 2, 4 und 8 Jahren an der Diphtheritis binnen 36 Stunden.

**\* Vom Bodensee, 22. Febr.** Eine reiche Erbschaft hat die Stadt Lindau beim Tode des dortigen, als Junggeselle verstorbenen Magistratsrats G. v. Seutter gemacht. Derselbe hinterließ außer zahlreichen Legaten an Verwandte, Freunde und Wohlthätigkeitsanstalten sein schönes, auf 100,000 Mk. geschätztes Wohnhaus am Marktplatz der Stadt, sowie nach allen Abzügen noch circa 30,000 Mk. als Barvermögen der geliebten Heimatstadt.

**\* Der Mörder der drei Frauen in der Karlstraße in München** ist in der Person eines Münchener Maurers und Klosettmachers entdeckt worden. Derselbe hatte vor kurzer Zeit in der Wohnung der drei Frauen an einem Kloset gearbeitet und sich neuerdings höchst auffällig benommen. Er wurde sofort verhaftet.

**\* Der durch den Bichorbräuworfall bekannt gewordene Train-Sergeant Zsch** ist in München von dem Militärgericht freigesprochen worden.

**\* Berlin, 24. Febr.** Zur Unterstützung der Arbeiter in der Konfektionsindustrie mußte ein Ansehen von 20000 Mk. aufgenommen werden, das jetzt durch neue Sammlungen wieder zurückgezahlt werden soll.

**\* Der kommandierende General des 15. Armeekorps (Schw.-Lothringen), General der Infanterie v. Blume,** ist zur Disposition gestellt worden, und zwar, wie aus Straßburg geschrieben wird, infolge persönlicher Reibereien mit dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg.

### Ausländisches.

**\* Zürich, 24. Febr.** Der Verwaltungsrat der Nordostbahn hat sich damit einverstanden erklärt, für Aufbesserung der Gehälter der Angestellten bis zu 350000 Fr. aufzuwenden. Wer diesem Vorschlag seitens der Angestellten nicht zustimmt, soll entlassen werden.

**\* Rom, 23. Febr.** Die Lage in Afrika gilt als bedenklich. Die Kapeller Blätter vergleichen Baratieri dem in Mex eingeschlossenen Bazaine. Nach dem „Opinione“ ist Baratieri gezwungen, seine Zufuhrstraße von Senoie nach Adigrat aufzugeben, weil sie von den Rebellen besetzt sei. Er habe jetzt nur noch die Straße über Coatit zur Verproviantierung. Menelik scheine einen Vorstoß gegen Norden gemacht zu haben, um die rechte Flanke Baratieris zu umgehen. Da neue Verstärkungen erst am 20. März in Asmana eintreffen, ist Baratieri in den nächsten Wochen zu einer abwartenden Unthätigkeit verurteilt.

**\* Aus Massauah** meldet die „Agenzia Stefani“: General Baratieri telegraphierte gestern abend von Saauriat: Die Bewegung in Agame ist zum Stillstand gekommen. Der Kapuziner Gabre hat die italienischen Gefangenen bei Omfai gesehen, konnte aber nicht mit ihnen sprechen. Eine von Maimarat abgeordnete Truppenabteilung, die eine telegraphische Verbindung mit

### Leserbrief.

\* Wenn es im furchtbaren Sturme anfängt zu regnen, wird dieser stiller; wenn im ärgsten Schmerz der Mensch an's Ängst zu meinen, wird er ruhiger.

## Peter Bolz' Vermächtnis.

Roman von R. Litten.

(Schluß).

Die Dame küßte sie gerührt und beglückwünschte die Verlobten, dann reichte sie Werner die Hand. „Seien Sie mir von Herzen willkommen als Erwählter meines Lieblings! Einen Würdigeren und Besseren konnte ich nicht für sie erstehen!“

Werner küßte dankend die Hand der alten Dame. Dann sagte er: „Aber nun, mein Herzenslieblich, komm zur Mutter, ihr Glück und Sonnenschein zu bringen!“

Die drei Glücklichen, denn auch Frau Neuhaus hatte sich dem Brautpaar angeschlossen, wanderten hinüber zu Werner's Mutter. Die Freude und das Glück derselben werden unsere Leser fühlen.

Ein köstlicher Abend, bei dem Hermann und Gretchen natürlich nicht fehlten, schloß den ereignisreichen Tag.

Ein Jahr ist vergangen, und ehe wir für immer von den Personen scheiden, deren Erlebnisse uns bis dahin beschäftigten, sehen wir uns noch einmal in dem einst Peter Bolz, jetzt Doktor Lorenz gehörigen Hause um.

Im ersten Stockwerk, der einstigen Doktorwohnung, hatte sich Werner's Mutter, die noch immer körperlich

und geistig frische Frau Doktor Lorenz behaglich eingerichtet. Es war in dem traulichen Gemach alles, wie es einst gewesen, alles atmete Sauberkeit und Behaglichkeit: der Vogel im Käfig schmetterte wieder sein helles Lied und die Blumen sandten süßen Duft ins Zimmer. Auf dem Sofa, neben der Bewohnerin dieser Räume, saß Frau Neuhaus, die auf Evas Bitte bei dem jungen Paar geblieben und nun ein für allemal der Nachmittagsgast von Werner's Mutter war.

Die Brautschast der jungen Doktorleute hatte, wie wir nachhaken, nicht lange gedauert, schon nach wenigen Wochen waren Eva und Werner verbunden worden. Regierungsrat Walroden hatte schon längst B. verlassen; er hatte sich plötzlich zum Staunen und Bedauern seiner Bekannten versehen lassen.

Heute war Eva durch den Besuch von Frau Margarete Reichert verhindert worden, an dem Kaffeeständchen teilzunehmen. Die beiden jungen Frauen saßen im Wohnzimmer in der tiefen Fensternische und Eva war eifrig bemüht, Gretchen, die einen geöffneten Brief in der Hand hielt und bitterlich weinte, zu trösten.

„Sei nicht so faßungslos, Gretchen,“ sagte sie. „Es ist ja traurig, sehr traurig, doch war so etwas bei Lucy's unglücklicher Charakteranlage ja früher oder später voranzugehen.“ Gretchen schluchzte nur noch stärker. „Nein, das hätte ich doch nicht gedacht, daß sie sich so vergessen könnte, mit einem Schauspieler dritten oder vierten Ranges, wie die arme Mama schreibt, durchzugehen. Das leichtsinnige, bedauernswerte Geschöpf! Was wird einst ihr Los sein! Es ist schrecklich, Eva, zwei meiner Geschwister verstorben,

für uns gestorben zu wissen — das ist der einzige Schatten, der auf mein Glück fällt!“

Ehe Eva antworten konnte, wurde die Thür geöffnet und ihr Mann trat rasch herein. Doktor Lorenz war im letzten Jahre stärker geworden und sah wie das Bild frischer Männlichkeit aus.

„Guten Tag, liebes Frauchen!“ sagte er und küßte Eva, die ihm entgegengeekelt war, auf den kleinen roten Mund.

„Ich wurde so lange draußen in dem Krankenhause zurückgehalten. Der Baumeister meint, daselbe nun seiner Bestimmung übergeben zu können, und da mußte ich mich doch selbst und genau überzeugen, ob dem so ist.“

„Und ist nun alles in Ordnung, Werner?“

„Ja, Herz, in schönster Ordnung! Es wird ein prächtiges Ayl für die armen Kranken werden, und bald werden Hunderte mein edles Weib segnen, das seinen Reichtum so gut anzuwenden wußte!“

„O, Werner, nicht mir gebührt das Lob,“ sagte Eva errötend. „Ich kam ja nur auf den Gedanken, einen Teil von Onkel Bolz' Gelde in dieser Weise anzuwenden, weil ich wußte, daß meinem stolzen Herrn und Gebieter die reiche Frau gar nicht so recht behagte.“

Sie schlang die Arme fest um seinen Nacken und schaute mit liebestrahenden Augen zu ihm auf. „Und gäbe ich alles fort, wäre ich arm, wie ich es einst gewesen, ich bin ja doch so unermesslich reich in deiner Liebe, geliebter Mann!“

Werner ließ sie nur widerstrebend aus seinen



Adigrat herstellen sollte, stieß auf Aufständische im Dorfe Seguai in der Nähe von Bursaber, griff dieselben an und schlug sie in die Flucht. Die Aufständischen verloren 21 Tote und viele Verwundete, während auf unserer Seite nur ein einziger Askari getötet wurde. Ras Sebat hat Menelik um Hilfe, worauf Ras Mangascha den Führern der Aufständischen von Asbi und Dessa die Weisung erteilte, sich mit Ras Sebat zu vereinigen. Die Schoaner rückten vorsichtig nach Süden und lagern jetzt ungefähr 6 Kilometer von unserer Stellung entfernt. Menelik befindet sich noch weiter südwärts in der Richtung von Tiffa. Man sagt, er wolle sich Tembien nähern, um dort Lebensmittel zu erlangen und zu versuchen, uns aus unserer Stellung hervorzulocken. Menelik scheint alle Getreidevorräte den Kirchengemeinschaften in Adua weggenommen zu haben und hat dem Kapitäl in Argum einen Tribut anferlegt.

\* Massauah, 24. Febr. Agenzia Stefani meldet: Der Kommandant der Besatzung von Kassala telegraphierte: Die Militärposten, welche die Feldarbeiten überwachten, wurden gestern von den Derwischen angegriffen. Eine Compagnie Eingeborenen truppen eilte herbei und zwang nach kurzem Gefecht den Feind zum Rückzuge. Die italienischen Verluste betragen 10 Tote, 10 Verwundete, die feindlichen ungefähr 80 Tote, Verwundete oder Gefangene. Die feindlichen Angriffstreifenkräfte werden auf 600 Infanteristen und 500 Reiter geschätzt, welche nach Aussage der gefangenen Derwische einen Teil des Corps von Elsadec bilden, das, 5000 Mann stark, bestimmt sei, Kassala anzugreifen.

\* Paris, 24. Febr. Die Deputiertenkammer nahm mit 502 gegen 29 Stimmen die Vorlage betr. den Kredit für Repräsentationskosten Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland an.

\* Paris, 25. Febr. Nach Meldungen aus Rio kam der italienische Kreuzer „Lombardia“ daselbst an. Von 150 an Bord erkrankten Personen sind 50 gestorben.

\* Bordeaux, 22. Febr. Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fris Friedmann aus Berlin ist gestern abend auf Veranlassung der deutschen Behörden hier verhaftet worden.

\* Großes Aufsehen erregt in Brüssel das Verschwinden des Notars Verbagen, der nach unbekannter Richtung abgereist ist. Ein Klient wollte vor einigen Tagen bei ihm 400,000 Frs. erheben, die aus einer Teilung herrühren, fand aber keinen Notar, sondern leere Kassen. Er erstattete sofort Anzeige und die Behörden haben bereits ermittelt, daß die abgängigen Gelder die Summe von etwa zwei Millionen betragen. Hinter dem Flüchtigen ist ein Steckbrief erlassen worden.

\* London, 25. Febr. Anlässlich der Meldung, Frankreich und Rußland wollten England zur Räumung Egyptens auf Veranlassung des Sultans zwingen, erklärt die Morningpost, England müsse in den Stand gesetzt werden, eventuell seine Interessen gegen Frankreich und Rußland zu schützen.

\* Plymouth, 23. Febr. Der Dampfer „Hartlepool“ ist heute vormittag mit dem größten Teile der Truppe Dr. Jameson's hier eingetroffen. Mit

Ausnahme der Beförderung ist es niemand gestattet, an Bord zu gehen. Es herrscht hier große Erregung. In den Docks versehen Polizei und Militär den Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

\* New York, 25. Febr. Die Zollbeamten verhafteten 60 cubanische Flibustier an Bord des britischen Dampfers „Bermuda“ am hiesigen Hafen. Das Schiff wurde beschlagnahmt, Waffen und Munition, sowie mehrere Säcke mit Gold werden ans Land gebracht. Unter den Gefangenen befinden sich mehrere hervorragende Cubaner.

\* Washington, 25. Febr. Gestern wurden im Senat wieder stürmische Beratungen über die Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht gehalten.

### Gesundheitspflege.

\* Magenverschleimung ist meist mit allerlei langwierigen Verdauungsbeschwerden verbunden, wogegen die Arznei nur selten etwas zu thun vermögen. Personen, die damit behaftet sind, müssen viel frisches Wasser trinken und sich täglich damit öfters gurgeln. Ein Volksmittel gegen Magenverschleimung ist der tägliche Genuß einer Tasse Pfefferminzthee. Hierzu werden 1/2 Gramm Pfefferminzkraut mit kochendem Wasser übergossen und das Kraut nach einer halben Stunde abgeseigt.

### Gard- und Landwirtschaftliches.

\* Das Süßwerden der Kartoffeln hat nichts mit dem Erfrieren derselben gemein. Kartoffeln erfrühen, wenn unter 3° Kälte gelagert, ohne süß zu werden; bei geringerer Kälte werden sie süß, ohne zu erfrieren und ohne ihre Keimfähigkeit zu verlieren. Bei der Lagerung wird in jeder Temperatur die Stärke der Kartoffeln allmählich in Zucker verwandelt; nur bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt wird der Zucker durch eine Art Atmungsprozess verbraucht, während sich bei Kältegraden ein Zuckerüberschuß anhäuft. Bringt man daher süße Kartoffeln in höhere Temperatur, bis 20 Grad etwa, z. B. in die Küche, dann nimmt der Zuckergehalt derselben ab und sie werden schon nach sechs Tagen braunbar.

\* (Welches ist die beste Zeit zur Aussaat der Luzerne?) Wir geben der Frühjahrssaat gegenüber der Herbstsaat den Vorzug, obwohl letztere in mittelschweren Böden ebenfalls zu empfehlen ist. Im Frühjahr werden die Samen so früh als möglich, oft schon im Februar bis März ausgesät, während andere Gegenden bis zum April und Mai zu warten. Die Vorzüge der Früh- und Spätsaat gründen sich weniger auf Erfahrung als vielmehr auf die Günstigkeit der Witterung, wie dies bei allen jungen Saaten der Fall ist. Vor allem achte man darauf, daß die Ueberfrucht, wie Gerste, Sommerweizen, Winterfrucht einen recht lockeren Stand hat, denn dicht stehende oder gar lagernde Halmfrüchte lassen die junge Saat nicht aufkommen.

\* Wenn der Ackerboden abgetrocknet und genugsam erwärmt ist, hat eine frühzeitige Bestellung auf leichten, warmen Böden immer mehr Vorzüge. Der an und für sich thätige Sandboden

verdunstet nur allzu schnell seine Winterfeuchtigkeit — je zeitiger hier also die Saat eingebracht werden kann, desto länger zieht die junge Pflanze Nagen aus der Bodenfeuchtigkeit. Da aber glücklicherweise nicht alle Wirtschaften auf Sand- (leichte, warme) Böden angewiesen sind, so wird man im allgemeinen immer gut thun, wenn man hinsichtlich der Frühjahrssaat weniger auf das „Frühzeitige“ und mehr auf das „Rechtzeitige“ sein Augenmerk richtet. Der rechtzeitige Moment zum Bestellen ist aber allemal derjenige, zu welchem der Acker genugsam abgetrocknet und erwärmt zugleich erscheint.

### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 24. Febr. (Landesproduktbörse.) In der abgelaufenen Woche trat am Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung ein, ohne daß jedoch das Angebot dringender wurde; der Konsum deckt nur den nötigsten Bedarf, da der Mehlverkauf sehr schleppend sich gestaltet infolge der großen Vorverkäufe. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt, Preise etwas fester. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Gyra Rt. 17.25, do. Ajima M. 16.75 bis 17.25, do. La Plata beschädigt M. 10.60, do. rumän. M. 17.25, do. rumän. La M. 18.—, do. Ufa M. 17.10 bis M. 17.50, do. Theodesia la M. 18.—. Roggen russ. la M. 15.—. Haber Land M. 13.—, do. Alb la M. 14.40. Gerste bayer. M. 18.50 bis 18.75, do. fränkische M. 18.—, do. Hohenloher M. 17.50. Mais La Plata M. 11.—, do. amerikanisch M. 11.50. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Weib Nr. 0: M. 28 bis 29, Nr. 1 M. 26 bis 27, Nr. 2 M. 24.50 bis 25.50, Nr. 3 M. 23 bis 23.50, Nr. 4 M. 20.50 bis 21. Sappengries M. 29. Kleie mit Sack M. 8.25.

\* Röhlingen, 24. Febr. Dem heutigen Monatsmarkt wurden 120 Stück Rindvieh aller Gattung zugeführt, sowie 71 Ferkel. Der Handel in Rinder war flau, es fehlten Händler am Platze. Die Preise zeigten eher Neigung zu einem Abschlagn, junge Arbeits-Ochsen im Alter von 2—2 1/2 Jahr sind eher begehrt. Auf dem Schweine-Markt wurde auch nicht flott gehandelt und blieb ein Teil der Zufuhr unverkauft.

Beantwortlicher Redakteur: B. Kietz, Altensteig.

Muster	Damenkleider-Stoffe
franko	Woll- und Gesellschaftsstoffe, gar. reine Wolle, zu 65 Pfg., Cachemir, doppeltbr.
ins	gar. reine Wolle, zu 75 Pfg. pr. Mtr. versenden in einz. Mtr. fr. Dettling & Cie., Frankfurt a. M., Sep. Abt. in Herrenkleiderstoffen.
Haus.	
Mode-	
bilder	
gratis.	Wuxlin zu M. 1.65 pr. Meter.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nähnadeln des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: eine rein gefärbte Seide schmelzt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam, vornehmlich glücken die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Aschstoff beschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern teigartig zerbröckelt man die Asche der ächten Seide, so zerbröckelt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. u. L. Hofstr.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Armen gleiten, als Gretchen, die noch immer in der Fensterliche saß, durch eine Bewegung ihre Anwesenheit kund gab. Er trat zu ihr und reichte ihr die Hand. „Du hier, Gretchen? Verzeih“, daß ich dich jetzt erst begrüße! Aber—was sehe ich? Thränen? Was ist geschehen?“

Die junge Frau reichte ihm schweigend den Brief.

„Das ist schlimm, sehr schlimm!“ sagte Werner ernst, als er gelesen. „Und wie denkt ihr, du und Hermann, über die Zukunft deiner bellagerten Mutter?“

„Mein guter Mann hat sofort nach Empfang der traurigen Nachricht an sie geschrieben und sie, vereint mit mir, herzlich gebeten, unser Haus als das ihrige zu betrachten.“ Gretchen schluchzte wieder: „Die arme, arme Mama!“

„Das war ein guter Gedanke“, sagte Werner. „Eurer kleinen Eva, unserm Patschen, wird es schon gelingen, die Großmama zu erheitern und zu zerstreuen.“ Von Gretchens Gesicht schwand plötzlich die Traurigkeit und sie lächelte. „Nicht wahr, Werner? Das hoffe ich auch, das süße Ding wird mir schon helfen, die arme Mama zu erheitern.“

Die junge Frau hatte sich aber doch getäuscht, als sie so freudig annahm, es werde ihrem Töchterchen bald gelingen, die unglückliche Mutter zu trösten. Lange, lange dauerte es, ehe diese den letzten schrecklichen Schlag nur in etwas verschmerzen konnte, ehe sie auch nur ein schwaches Lächeln fand und die matten Augen den Blick frei erheben lernten.

Als übrigens die Kommerziantin — eine alte, gebeugte Frau, in der niemand die noch vor Jahren so strahlende Frau Hermine erkannt hätte — wieder in ihre einstige Heimat zurückkehrte, geschah dies zufällig an demselben Tage, an dem die Stadt durch eine großartige Wohltätigkeitsanstalt bereichert wurde: das neuverbaute Krankenhaus wurde seinem Zweck übergeben.

Es war ein großes, stattliches Gebäude, nach allen Erfahrungen der Neuzeit ausgestattet, das an der breiten Längsseite in goldenen Lettern die weithin sichtbare Inschrift trug:

Peter Volz' Vermächtnis.

\* (Unschuldig zum Tode verurteilt). Vor etwa 10 Jahren wurde James Lee von dem Kriminalgericht von London zum Tode durch den Strang verurteilt unter der Anklage, eine alte Dame ermordet und beraubt zu haben. Alle Umstände, welche die Untersuchung darlegte, wiesen auf die Schuld Lees hin und das Urteil wurde allgemein als ein gerechtes angesehen. Als Lee daher nach dem Urteil noch fortfuhr seine Unschuld zu beteuern, sprach man von dem hartgeföhtenen Verbrecher u. Allein am Tage der Hinrichtung trat der Galgen selbst für die Unschuld Lees ein. Die Falltür, die sich unter dem Delinquenten öffnete und denselben mit dem Strick am Hals in den Abgrund stürzen sollte, blieb fest und unbeweglich. Durch den Rebel waren die Angeln fest eingeklopfet und ließen sich nicht bewegen. James Lee mußte

nach dem Gefängnis zurückgebracht werden. Der Minister des Innern, Matthews, bereitete sich, der Königin ein Gnadengesuch zu unterbreiten für den Verurteilten, den der Galgen nicht gewollt, und Lee sollte sein Leben im Bagno beschließen. Seine Haft dauerte bereits mehr als ein Jahr und immer noch beteuerte er seine Unschuld. Da endlich bekannte der Schuldige dem von ihm an der alten Dame begangenen Mord. Es war eine Magd bei der Dame, die auf ihrem Totenbette einen Richter zu sich bat und demselben den ganzen Hergang erzählte. Ihre Aussagen wurden geprüft und richtig befunden. Lee wurde aus dem Gefängnis entlassen und nach London gebracht, wo er noch lebt. Die Regierung zahlte demselben eine Pension von 2000 Mark jährlich, um ihn zu entschädigen, da die englischen Gesetze die gerichtliche Rehabilitation nicht kennen.

\* (Zum Beispiel). Lehrer: „Transparent nennt man etwas, wo man durchsehen kann. Was ist also transparent?“ — Fritz: „Eine Leiter, Herr Lehrer.“

\* (Boshaft.) Käufer: „Die Cigarre riecht nicht so gut als die, welche Sie mir neulich gaben.“ — Verkäufer: „Ja, Sie verzeihen, ich steck' doch nicht in jeder Cigarre drinnen.“ Käufer: „Ja, meinen Sie, daß sie dann wirklich besser riechen würde?“

\* (Im Restaurant.) Der kleine Hans: „Papa, der Mann drüben am Tisch hat eben über Dich geschimpft.“ — Papa: „So, was sagte er denn?“ Hans: „Ich sei schlecht erzogen!“

Auflösung des Rätsels in voriger Nummer: Halt, Palm, Halm, Hals, Halb.



Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Dienstag den 3. März vorm. 10 Uhr  
 im Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus  
 Neugreit, Birtwies, Füllswies, Landen-  
 büdel, Edelwies, Leimengrub, Fündelweg,  
 Säumisch, Eschenriet u. Eschenrain Am. 1)  
**Büchen** 117 Scheiter, 84 Prügel, 680  
 Anbruch u. 25 Reispriegel. 2) **Nabel-**  
**holz** 5 Scheiter, 150 Prügel, 333 An-  
 bruch und 19 Reispriegel. Buchenholz  
 vornemlich aus den erstgenannten 4 Ab-  
 theilungen.

Grömbach.  
**Holz-Verkauf.**  
 Am  
 Mittwoch  
 den 4. März  
 vormitt. 11 Uhr  
 kommen aus dem  
 Gemeindevald  
 555 fm. Lang- und Säg-  
 holz, 100 fm. Brennholz  
 im Rathhaus hier zum Verkauf.  
 Gemeinderat.

Revier Schönmünzach.  
**Stamm- & Brennholz-**  
**Verkauf.**  
 Am Montag den 2. März  
 vormittags 10 Uhr  
 in der Post in Schönmünzach: Stamm-  
 holz I.-IV. Klasse 1710 Stück mit  
 1404 fhm., 1581 Stück V. Klasse mit  
 261 fm., 136 St. Rilsen mit 47 fm.  
 aus Bord. Seebachshalde, Hosenrutscher,  
 Bord. Pfälzer, Etle und Brücksteich.  
 Beugholz: Am. 11 buchene Scheiter,  
 96 dto. Anbruch, 29 tannene Prügel,  
 246 dto. Anbruch, und 89 dto. und 15  
 buchene Reispriegel aus Bord. See-  
 bachshalde, Bord. Dickteich, Hint.  
 Sahnbrönnen und Bord. Pfälzer.

Altensteig.  
**Cravatten**  
 für Steh- und Leg-Tragen  
 G. W. Lutz.

Zum  
**Möbel-Transport**  
 empfehle ich den tit. Beamten und Pri-  
 vaten meinen neuen **Möbeltrans-**  
**portwagen**, der auf allen deutschen  
 und ausländischen Eisenbahnen **ohne**  
**Umladung** verwendbar ist, unter Garan-  
 tie für unbeschädigten Möbelumzug bei  
 billigster Berechnung  
**Martin Koch**  
 Möbelschreinerei in Ragold  
 (württ. Schwarzwald.)

Wildbad.  
**Knecht-Gesuch.**  
 Ein jüngerer, lediger, fleißiger und  
 solider  
**Fuhrknecht**  
 der gute Zeugnisse aufweisen kann, wird  
 bei hohem Lohn zum baldigen Eintritt  
 gesucht von  
**Jr. Treiber**  
 z. Windhof.

Altensteig.  
 Einige Tausend  
**Lohkäse**  
 hat abzugeben  
**Christian Bed**  
 z. Anfer.

**Auswanderungs-Agentur von W. Rieker, Altensteig.**  
**Reise-Gelegenheit**  
 nach Amerika über Hamburg, Havre und Ant-  
 werpen;  
 auch sind  
**Schiffs-Verträge**  
 über Rückbeförderungen  
 zu den billigsten Tagespreisen zu haben.  
 Auszahlungen nach Amerika und die Auswechslung  
 von amerikanischen Noten besorgt  
**W. Rieker.**

Altensteig.  
**Gallerde**  
 anerkannt vorzügliches Düngemittel  
 liefert in ganzen Waggons mit ca. 315 Mef. à 20 Pfg. pro Mef. ab Station  
 Sulz, auf jede Bahnstation. Auch übernehme Lieferungen bei vorheriger Ein-  
 sendung der eigenen Säcke. Einzelne Säcke à 3 Mef., Sack frei ab meinem  
 Magazin zu M. 1.35. Bestellungen nimmt entgegen  
**C. W. Lutz.**

Pfalzgrafenweiler.  
 Meine reingehaltenen  
**Weiß- und Rot-Weine**  
 bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**J. G. Bacher.**

Altensteig.  
**Bettfedern und Flaum**  
 Bettbarchent und Kollche  
 sowie  
 sämtliche Aussteuerartikel  
 empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**G. Strobel.**

Altensteig.  
 Wir empfehlen hiemit in schönster Auswahl bei billigt gestellten  
 Preisen in modernen Fassonen, Farben und Melangen  
**Seidenhüte**  
**Herrenhüte steif und weich, Lodenhüte**  
**Knaben- und Kinderhüte.**  
 Unser Lager in  
**Mützen**  
 hauptsächlich in Wintermützen  
 haben wir wieder vollständig ergänzt und empfehlen das-  
 selbe ebenfalls zu den früher bekannt gegebenen billigen  
 Preisen.  
**Gebrüder Walz**  
 Hut- und Mützensgeschäft.

Altensteig.  
**Kalbsteisch p. Pfd. 50 Pf.**  
**Schweinsteisch p. Pfd.**  
**50 Pf.**  
**Rindsteisch p. Pfd. 56 Pf.**  
 bei  
**J. Wölper, Metzger**  
 obere Thalstraße.

Bei W. Rieker  
 Auswanderungs-Agentur  
 Altensteig  
 sind Passagiere vorgemerkt für den Ham-  
 burger Dampfer "Bohemia", Hamburg-  
 New-York, 18. März.  
 „Aus den Tannen“  
 kann auch für den Monat März  
 bei allen Postämtern und Post-  
 boten bestellt werden.

Ebbaujen.  
 20 Zentner eichene und 8 Am.  
 rottanne  
**Rinden**  
 hat zu verkaufen  
**Christian Braun**  
 Gerber.

Altensteig.  
**Schwarze**  
**Glacehandschuhe**  
 halte ich in der besten Qualität für  
 Herren und Damen stets in allen Größen  
 auf Lager und empfehle solche geneigter  
 Abnahme  
**G. W. Lutz.**  
 Baumwollene  
**Strickgarne**  
 einfarbig und meliert empfiehlt zu billig-  
 sten Preisen  
 der Obige.

**Ratten und Mäuse**  
 sind in einer Nacht weg! durch  
 v. Koppe's Heleolin,  
 für Menschen nicht giftig  
 Beachten Sie nachstehendes Attest:  
 Mehrfache Versuche, die wir mit  
 dem von Ihnen bezogenen Hele-  
 olin machten, lieferten uns den Be-  
 weis, daß dasselbe ein wirksames  
 und in Anwendung äußerst bequemes  
 Mittel zur Vertilgung von Ratten  
 und Mäusen ist. Wir vermengten  
 dasselbe mit gemahlenem, rohem  
 Pferdefeisch, setzten gebranntes Mehl  
 hinzu und strichen diese Masse auf  
 kleine Holzsteller, die wir abends  
 neben mit Wasser gefüllte Trink-  
 gefäße stellten. Am andern Morgen  
 waren jene vollständig leer gefressen  
 und die Ratten- und Mäuseplage  
 war beseitigt.  
 Hochachtungsvoll  
 Der zoologische Garten in Köln a. Rh.  
 ger. Direktor Dr. L. Wunderlich.  
 In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und  
 1 Mk. käuflich bei: **Chr. Burg-**  
**hard, Altensteig.**

Nur  
 Lob hat S. Beder in Seesen a. H.  
 Ein 10 Pfd. Beutel jco. acht Mk.

Frucht Preise.  
 Regold, 22. Februar 1896.

Dinkel neuer	6 40	6 31	6 20
Weizen	9 20	9 09	8 50
Roggen	8	8	8
Gerste	9 50	9 12	7 80
Haber	7	6 50	6 30
Linse	10	10	10

Calw, 22. Febr. 1896

Dinkel neuer	6 70	6 63	6 50
Haber neuer	6 60	6 46	6 30

Lüdingen, 21. Febr. 1896

Dinkel neuer	12 84	12 71	12 48
Haber neuer	13 54	13 21	12 4
Gerste	17	16 78	16 54
Linse	18	18	18
Fischling	16 60	16 17	15 50